

Lucas nach Operation wohlauf

STAMMZELLEN Der krebskranke Junge hat den Eingriff im Uniklinikum Regensburg gut überstanden. Es braucht Zeit, damit sich das Immunsystem entwickeln kann.

VON HANS SCHMELBER

WAFFENBRUNN. Die beste Botschaft schon mal voraus: Dem kleinen Lucas Schmaderer geht es den Umständen entsprechend gut. Mutter Nicole und Vater Stefan sind voller Hoffnung und Zuversicht. Lucas hat am Montag gegen 21 Uhr die neuen Stammzellen erhalten. Weil es schon so spät war und er zuvor noch ein Medikament erhalten hatte, hat er die „Transplantation bzw. Transfusion“ total verschlafen. Am Montag war die ganze Familie sehr aufgeregt. „Ich habe in der Nacht von Sonntag auf Montag einfach nicht schlafen können“, erzählt Mutter Nicole. Am Montag habe Lucas immer wieder gefragt, wann denn der Spender endlich komme.

Als es dann so weit war, erhielt der kleine Patient ungefähr 650 Milliliter Transplantat über den Katheter ganz langsam übertragen. Am Dienstag war die Aufregung vorbei und es kehrte wieder Ruhe ein. Täglich muss Lucas jetzt 16 Tabletten zu sich nehmen, und die lässt er sich nur von Mama und Papa geben. Es hat bis jetzt auch keine Mucositis bekommen. Diese Mundschleimhautentzündung hatte er schon einmal und musste dabei Fürchterliches durchstehen.

„Stolz auf unseren Sohn“

„Wir sind total stolz auf unseren Sohn“, freut sich Nicole Schmaderer. Lucas sei unglaublich tapfer. Sogar die Ärzte und Schwestern auf der Station sind begeistert über ihren Patienten, der trotz seiner schlimmen Situation immer gut aufgelegt ist. „Er weiß genau, wie es um ihn steht und um was es für ihn geht“, sagt seine Mutter, „aber er macht jetzt schon Pläne, was er alles anstellt und unternimmt, wenn er wieder ganz gesund ist“.

Die Mutter ist von der Firma Deltac in Furth im Wald für die Dauer der ganzen Situation freigestellt, Vater Stefan hat seinen Jahresurlaub genommen. Beide kommen so gegen 9 Uhr morgens zu Lucas. Vorher müssen alle durch die Besucherschleuse – Hände waschen, desinfizieren, Mundschutz anlegen und sterile Überkleidung anziehen. Gut 15 Minuten dauert so eine Vorbereitung. Das alles muss sein und wird penibel überwacht, denn Lucas hat im Moment kein Immunsystem.

Blutsystem fast völlig zerstört

Was das genau bedeutet erklären PD Dr. med. Jürgen Föll, Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin sowie Pädiatrische Hämatologie und Onkologie sowie Stellvertreter von Prof. Dr. med. Selim Corbacioglu, dem Leiter der Pädiatrischen Hämatologie.

„Lucas hat eine Erkrankung, die aus dem blutbildenden System herauskommt. Dieses System hat verschiedene Aufgaben und Bestandteile“, sagt Dr. Föll. Rote Blutkörperchen für den Sauerstofftransport, Blutplättchen für die Blutgerinnung und weiße Blutzellen, die Leukozyten. Die sind sozusagen unser Immunsystem, unsere Infektabwehr. Diese weißen Blutzellen unterteilen sich wieder, und es gibt da verschieden Formen von Zellen, die auch wieder verschiedene Aufgaben haben.“

Dieses System werde als Immunsystem bezeichnet und schütze vor Infekten, Keimen und Fremdkörpern, die in den Körper eindringen. Es



Zuversichtlich: Nicole Schmaderer – hier auf der „Schnecke Otto“ vor dem Elternhaus des VKKK



Die Mama ist zuversichtlich, Lucas hat den Eingriff gut überstanden.



Der Eingang zur Besucherschleuse ist wie der Zutritt zu einem Hochsicherheitstrakt. Hygiene ist auf der Station eines der Gebote. Fotos: Schmelber

AB UND ZU AUCH MAL EINE BREZE

- Die Eltern sind jeden Tag mit kurzen Unterbrechungen ungefähr bis 20 Uhr bei Lucas in der Klinik. Sie spielen mit ihm. Lucas baut und bastelt mit Lego-teilen und technischem Spielzeug.
- Auf seinem Zimmer ist auch ein Fernseher. Er hat Internetanschluss.
- Das einzige, was Lucas nicht so be-

hagt, ist das Krankenhaus-Essen.

► Er bekommt zusätzlich Flüssignahrung, aber die Eltern sind froh, wenn er dazwischen mal eine Breze oder ähnliches isst.

► Stefan und Nicole Schmaderer können im übrigen so lange im Elternhaus des VKKK (Verein zur Förderung krebs-

kranker und körperbehinderter Kinder Ostbayern e.V.) wohnen, wie es notwendig ist.

► Sie erhalten dort Unterkunft und Frühstück – und das alles kostenlos.

► Mittag- und Abendessen bekommen sie im Krankenhaus. Sie essen zusammen mit den kleinen Lucas. (fsh)

schütze damit „unseren Körper“ – „Wenn dieses System gestört ist, dann ist unser Körper anfällig für Bakterien, Viren und Pilze, mit denen er sich ständig auseinandersetzt.“ Bei Leukämie sei man deshalb sehr gefährdet. Die genaue Ursache von Leukämie kenne man nicht, aber es sei so, dass eine Stammzelle entartet ist, bösartig, und die vermehre sich unkontrolliert und in einer derartigen Weise, dass sie den Körper überschwemme.

Bei einer Stammzelltransplantation werde dieses Blutsystem zunächst fast völlig zerstört und durch ein Neues ersetzt. Zu diesem Zeitpunkt habe der Körper keine Immunabwehr. Es würden dann nur Stammzellen vom Spender transplantiert, und die positionierten sich wieder im Körper, „und fangen an ein neues Blutsystem zu produzieren – und das braucht Zeit“.

Lucas brauche jetzt in dieser Anfangsphase Medikamente, die das neu entwickelte Immunsystem auch in der Aktivität hemmen. „Wenn es gut verläuft, dann kommt nach der Bakterienabwehr so nach und nach auch die Abwehr gegen Viren und Pilze dazu. Und wenn sich das alles so weiterentwickelt, entsteht in ein zwei Jahren ein gut funktionierendes Immun-

system und man kann die Medikamente dann absetzen.“ Unser Körper sei ein Wunderwerk, „bei dem wir wichtige Mechanismen immer noch nicht gut begriffen haben, denn sonst könnten wir gewisse Dinge auch noch besser in den Griff bekommen“. Deswegen sei es wichtig, dieses Toleranzsystem zu verstehen. Das seien Schlüsselmechanismen, „die wir hier speziell am UKR im Bereich der Knochenmark-, Stammzell- und Organtransplantation durchführen, und das sind ganz elementare Bestandteile unserer klinischen Tätigkeit, an denen hier viele Leute forschen“.

„Eines der größten Zentren“

Die Einheit KUNO sei innerhalb Deutschland ein gutes Beispiel und die Kombination zwischen Stammzell- und Organtransplantation sowie dem Bereich der Onkologie und Hämatologie. Es gebe in Deutschland und in Bayern viele Zentren. „Aber wir machen auf diesem Sektor sehr viel und sind sicherlich eines der größten Zentren und stehen gleich hinter München. Uns gibt es ja erst seit fünf Jahren“, sagt Dr. Föll.

Nach diesen Erklärungen sind die pingeligen erscheinenden Maßnahmen zur Infektabwehr mit Desinfek-

tion und Schutzkleidung einleuchtend – und die Eltern von Lucas empfinden diese auch nicht als unangenehm. Lucas selber hat sich auch daran gewöhnt und bedauert dabei lediglich, dass er mit seinen Eltern keinen Körperkontakt hat.

Es dauert noch drei Wochen

„Das Verhältnis zu dem Pflegepersonal und zu den behandelnden Ärzten ist super – und wir erhalten jede Information und Hilfe, die wir wünschen“, sagt Mama Nicole. Nach Auskunft der Ärzte wird es etwa drei Wochen dauern, bis sich bei Lucas das Blutsystem neu zu bilden beginnt.

„Wenn dann bei drei Untersuchungen festgestellt wird, dass er jedes Mal mindestens 1000 Leukozyten hat, dann wird der umfangreiche Schutz gelockert und Lucas darf auch mal raus. Allerdings nur mit Mundschutz und nicht zu Kindern“, erklärt die Mutter dem Bayerwald-Echo.

Man merkt es Nicole Schmaderer an, wie glücklich sie ist, und sie sagt selber, dass sie ganz entspannt ist, genauso wie ihr Mann. Sie sind sehr zufrieden wie alles bisher gelaufen ist, und alle drei sind sehr zuversichtlich.

„Es wird alles gut“, sagt Nicole überzeugt.